

## GAL stellte Programm vor Klimaschutz ohne Wenn und Aber

(cs). Es dürfe keine Ausflüchte mehr geben in Sachen Klimapolitik, das wird aus den Worten deutlich, die Elisabeth Kramer, Stefano Bauer und Uli Sckerl verlauten lassen. Die Fraktionspitze hat in einem Pressegespräch die GAL-Ziele für die angebrochene Amtsperiode erläutert. Es sei das „100-Tage-Programm“. Das hat ehrgeizige Ziele, die sich größtenteils in Richtung Klimaschutz bewegen.

Geht es nach der GAL wird Weinheim 2030 klimaneutral sein. Dafür will man Druck aufbauen und aufs Gas drücken in Sachen Mobilität und Stromerzeugung. „Da muss viel passieren“, drückte es Elisabeth Kramer aus, während Uli Sckerl feststellte, dass Weinheim in vielen Bereichen weiter hinterherhinkte. „Bei der Mobilität sind wir im hinteren Drittel der Städte in Baden-Württemberg.“ Die GAL sieht hier vor allem das angestrebte Mobilitätskonzept als wichtigen Baustein. Dabei gehe es um veränderte ÖPNV-Zeiten ebenso wie um deren kostenlose Nutzung an Wochenenden – eine Forderung, wie sie ursprünglich die LINKE in ihrem Kommunalwahlprogramm verankert hatte. „Das wird die Stadt etwas kosten, das ist nicht vermeidbar“, sieht man die Achillesferse im Plan. Doch um der Dringlichkeit des Klimaschutzes wegen will die GAL die Mehrkosten in Kauf nehmen. „Wir wollen keine Verbote, sondern Anreize setzen“, verdeutlichte Uli Sckerl. Den Verzicht auf das eigene Auto will die GAL durch ein niederschwelliges E-Auto-Leasing per Smart-App fördern. Nach Anbietern schaue man sich bereits um. Weiter gehört die Fokussierung auf das Fahrrad als immer relevanter werdendes Verkehrsmittel dazu. Dringlich ist aus Sicht der GAL dabei die Errichtung von Fahrradschnellwegen, schließlich wachse die Zahl der Radpendler, die notwendige Infrastruktur sei jedoch nicht vorhanden, erklärte Elisabeth Kramer.

### Keine Alibimaßnahmen

Beim Klimaschutz geht es aber auch um die Energiewende, die

ihren Teil dazu beitragen kann. Diesbezüglich gab es Kritik an den Stadtwerken Weinheim, die „zu wenig initiativ“ seien: „Sie stoßen zu wenig an in Bezug auf erneuerbare Energien“, forderte Uli Sckerl mehr Engagement. Das will man auch von der Stadt, wenn es etwa um Photovoltaikanlagen auf Dachflächen städtischer Gebäude. „Keine Dachmieten, wenn Investoren Interesse zur Errichtung von Photovoltaik haben“, ist dabei ein zentraler Punkt. Aber auch der Wunsch danach, die Anlagen in städtischer Regie einzurichten, ist da. Kramer: „Dabei darf nicht nur die wirtschaftliche Relevanz zählen – es geht darum, ein Zeichen zu setzen.“ Städtisches Engagement wäre auch ein Kataster aller städtischen Gebäude mit entsprechender Überprüfung auf Machbarkeit des Einsatzes Erneuerbarer Energien. Bisher sind laut GAL nur Einzelprüfungen erfolgt, jedoch nicht der gesamte Bestand. Maßnahmenkoordination und Fördermittelprüfung sah die GAL-Spitze in der Hand eines oder einer Klimaschutzmanagers als feste Stelle in der Verwaltung. „Das muss konkreter werden“, war sich Fraktionsvorsitzende Kramer sicher. Sckerl wurde dabei sehr deutlich, als er sagte, Weinheim müsse „weg von Alibimaßnahmen“.

### Beteiligung als Instrument

Abseits des Klimas geht es der GAL um die Einbindung von Bürgern durch etwa einen Bürgerhaushalt. „Wir wissen, dass auch andere Fraktionen das wollen“, sagte Sckerl. Tatsächlich ist das ein Thema, das die SPD in der Vergangenheit immer wieder eingebracht hat. In diesem Zusammenhang gelte es, die Umsetzbarkeit auszuarbeiten und Erfahrungen zu sammeln. Beim Thema Bürgerbeteiligung will die GAL OB Manuel Just im Rahmen seiner Zukunftswerkstatt in die Pflicht nehmen und das Thema auch danach in der Politik als Fixum sehen. Gleiches gilt für die Jugendbeteiligung. Geht es etwa nach Stefano Bauer, hätte der Jugendgemeinderat als Vertretung der Jugendlichen Wein-



Die GAL-Fraktion richtet etliche ihrer Ziele der gerade begonnenen Amtsperiode auf den Klimaschutz aus.  
Foto: cs (Archiv)

heims ein Stimmrecht bei Entscheidungen. Das ist aber mit der geltenden Gemeindeordnung nicht kompatibel. Bauer zeigte sich überzeugt von den Impulsen der Jugend: „Wenn die Stadt auf sie zugeht, können gute Sachen entstehen.“ Die Verwaltung dürfe sich nicht das alleinige Know-How aussprechen. Auch die Unterstützung von Beteiligungsformaten wie im Vorfeld der Kommunalwahl durch Workshops des Stadtjugendrings und der Weinheimer Jugendmedien seien dabei wichtig. Dabei spielten Schulen eine wichtige Rolle, die laut Sckerl heutzutage einen größeren politischen Bildungsauftrag hätten.

### Freie Wähler stellen sich auf Verteilung der Aufgaben

(pm/red). Die Fraktion der Freien Wähler hat die zu bewältigenden Aufgaben in politischen Gremien auf mehrere Schultern verteilt. Das teilte die Fraktion in einer Presseerklärung mit.

Acht Mitglieder haben die Freien Wähler im Gemeinderat, fünf aus der Kernstadt und drei aus den Ortschaften. Unter den neu gewählten Mandatsträgern sind mit Oliver Kümmerle und Kurt Jäger aus Oberflockenbach zwei neue Mandatsträger. In der ersten Fraktionssitzung wurde Dr. Günter Bärö als Fraktionsvorsitzender bestätigt. Christian Mayer und Moni-

ka Springer wurden zu seinen Stellvertretern gewählt. Jeder gewählte Mandatsträger hat die Aufgabe eines Sprechers in einem Fachbereich übernommen. Bei der Besetzung der Ausschüsse wird neben der Erfahrung ehemaliger Stadträtinnen und Stadträte vor allem den erfolgreichen neuen Kandidaten Gelegenheit gegeben, ihr kommunalpolitisches Profil zu schärfen. „Gemäß dem Slogan „Frei denken...“ sollen die neuen Ausschussmitglieder ohne ideologische Fesseln ihre Erfahrungen und Ideen kreativ für die Stadt einbringen“, heißt es abschließend.